

8.7.10. 1917

Der Krieg und die Frauen.Vom **Vizeadmiral a. D. Leopold Freiherrn v. Jedina-Palombini.**

Der Weltkrieg trotz all seiner Schrecknisse und fürchterlichen Opfer an Gut und Blut hat doch auch einiges Gute mit sich gebracht. Das der aufflammenden patriotischen Begeisterung entspringende Bestreben, all seine Kräfte dem Vaterlande zu weihen, hat in unserem Seelenleben eine günstige Veränderung hervorgerufen. Mancher schönen Charakterseite, mancher edlen Eigenschaft, die im langwährenden Frieden und ungestörten Wohlleben in den Hintergrund getreten waren, sind nun wieder zur vollen Entfaltung gelangt. Dies bezieht sich besonders auf die Frauenvelt, und zwar ohne Unterschied auf die Frau im Volke bis zu den Damen höchster und allerhöchster Kreise. Die echt weiblichen Eigenschaften der selbstlosen Hingabe und Aufopferung, die mütterlichen Instinkte der Unterstützung Leidender und Hilfsbedürftiger betätigen sich nun in der ernstesten Kriegszeit wieder auf das glänzendste.

Während unsere heldenmütigen Kämpfer an der Front begeistert ihr Leben für das Vaterland hingeben, sehen wir die Frauen im Hinterland nicht minder opferwillig sich ganz der mitunter recht gefährlichen Kranken- und Verwundetenpflege sowie der Linderung von Not und Elend hingeben und dadurch unsere Widerstandskraft im schwereren Ringen mit den übermächtigen Feinden erhöhen. Viele Tausende unserer Streiter gedenken dankbar der sorgsamsten Wartung und aufopfernden Pflege edler Frauen, denen sie Heilung und Genesung verdanken. Tausende von Kindern wieder, die greulicher Verwahrlosung und dem Elend preisgegeben waren, sind durch hingebende Frauendienste in den Tagesheimstätten ihrem traurigen Schicksal entrissen und haben Aussicht, nützliche und zufriedene Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Und doch findet besonders das Wirken betreffs der Kindersfürsorge selten entsprechende Würdigung. Es erfordert unjüngliche Mühe und Geduld und bringt keinen raschen, sofort in das Auge fallenden Erfolg. Hierzu kommt das drückende Bewußtsein, daß die schwersten Aufgaben erst in der Zeit unmittelbar nach dem Kriege kommen werden.

Es obliegt daher uns allen, insbesondere aber jenen, denen es verlagert ist, sich anders für das Vaterland betätigen zu können, durch tüchtigste Unterstützung und aneifernde Anerkennung das lebensreiche Wirken und die opferwillige Arbeitsfreudigkeit unserer Frauen stets neu zu beleben. Allerdings ist diesen auf jeden Fall der schönste Lohn edler Seelen, das erhebende Bewußtsein gesichert, großes Elend gelindert und viele Tränen getrocknet zu haben.